

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft 3/2022



Gedenkstein für Hermann Lienhard



MGV Velden und Geschwister Scharf



Gedenkstein für E.T.A. Hoffmann



Ehrenkrug für Hildegard Griesser

Fotos: Anna-Maria Kaiser

– 57. Zammelsberger Treffen –

Ein sehr harmonisches Fest der Literatur, des Gesangs und der Musik

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg 2022

Wir laden alle Mitglieder der DGZ recht herzlich zur **Jahreshauptversammlung 2022** am Samstag, den **22. Oktober 2022** um 13.00 Uhr im Gasthof Stromberger in Zammelsberg ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesen des letzten Protokolls (Falls erwünscht)
3. Bericht des Obmannes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Grußworte
7. Veranstaltungsvorschau: 58. Zammelsberger Treffen, Brauchtumsmesse...
8. Zeitschrift: Nachrichten der DGZ
9. Ehrenkrug 2023 – Vorschläge für die Verleihung des Ehrenkruges sind bis einen Tag zuvor beim Obmann schriftlich einzubringen (Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld oder d.hoelbling@aon.at)
10. Allfälliges

Wir bitten um verlässliches und pünktliches Erscheinen.
Wir freuen uns auf Ihren geschätzten Besuch!

Peter Ploder
(Schriftführer)

Dieter Hölbling-Gauster
(Obmann)

Ibar de Heah

I geah ibar'n Scheea,
wonn's glitzart und glönzt,
då harobm auf dar Heah
kåa Stund weard varkwönzt!

An åanzige Spuar
van då wöck bis durt
zåagg nix von dar Ruah,
wüll lei aufe und furt!

Bis, wo 's am heachast'n is
und 's aufheart zan Geah'n,
weard åan's sichar gwiss,
bis hiatza wåars schean!

Z'lötzt fällt's åan wohl ein
zan Z'friednsein,
zan Donk'n fiar's Jåahr,
wal 's an onständig's wåar!

Aus: Gerhard Franz Kraßnitzer „Lyrik und Malerei“



Gerhard Franz Kraßnitzer, Herbstlandschaft, Öl 60x40

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Das 57. Zammelsberger Treffen am 15. August war für mich, aber auch für viele andere Anwesende, eine literarische Begegnung der besonderen Art voll Harmonie. Zu dieser Harmonie haben viele beigetragen: alle AutorenInnen mit niveaувollen Texten, die Laudatoren mit

kurzweiligen Vorträgen, der MGV Velden mit seinen erfrischenden Liedbeiträgen, von der Hl. Messe, über die Lesungen am Vormittag bis zum Offenen Singen, die Geschwister Scharf mit stimmungsvoller Musik und schließlich ein Publikum, das alles das mit Begeisterung aufnahm. Möge es auch im nächsten Jahr so sein, wenn der Zammelsberg wieder ruft!

Als nächster Programmpunkt steht die Jahreshauptversammlung im Oktober an. (Siehe Einladung nebenan!) Ich ersuche Sie, eventuelle Vorschläge rechtzeitig einzubringen.

Weiter geht es dann schließlich mit einem Stand bei der Brauchtumsmesse vom 11.11. bis 13. 11. 2022 in Klagenfurt. Da werden wieder AutorenInnen einerseits für die Standbetreuung und andererseits für Auftritte vor allem mit heiteren Beiträgen auf der Hauptbühne gesucht. Bitte bei mir melden! AutorenInnen können dort natürlich auch Bücher zum Verkauf auflegen.

Nach mehrjähriger Aufarbeitung ist es mir nun endlich gelungen, das literarische Werk des Gurktaler Dichters Herbert Flattner als „Gesammelte Werke“ in 13 Bänden vorzulegen. (Siehe Seite 25!) Sichern Sie sich dieses einmalige Werk rechtzeitig, denn es gibt nur eine geringe Auflage.

Ich wünsche Ihnen wunderschöne Herbsttage und verbleibe wie immer mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

Aus dem Inhalt:

- S 2 Einladung zur Jahreshauptversammlung
- S 3 Aus der Redaktion, Inhalt, Impressum
- S 4,5 Neues Mitglied Armin Schabus
- S 6 Maria Lueder-Scheiber zum 90. Geb.
- S 7 Olga Hartmetz-Sager zum Gedenken
- S 8 Gedenken an SR Dieter Fleiß
- S 9 Gedichte von Walfried Klammer
- S 10,11 Literarische Grüße von Antony Petschacher
- S 12,13 Neues von Hans Tuschar
- S 14 Neues von Ilse Storfer
- S 15 Lyrik von Waltraud Merl
- S 16 Gedichte von Anna-Maria Kaiser
- S 17 Neues von Franz Tomazic
- S 18,19 Lied von Artač & Artač
- S 20 Liedtexte von Artač & Artač
- S 21 Neues von Hilde Steiner
- S 22 Spenderliste
- S 23 Neues von Max Wurmitzer
- S 24 Erntedank
Wenn die Freiheit zum Fluch wird...
- S 25 Gesammelte Werke von Herbert Flattner
- S 26,27 Manuskript zur Laudatio für Hildegard Griesser
- S 28 Dankesrede von Hildegard Griesser
- S 29-31 In die Stille horchen – Festrede zur Gedenksteinenthüllung für Hermann Lienhard
- S 32-36 Rückschau auf den 15. August



DRUCKEREI PLODER OG
Druckerei | Verlag | Buchhandel

www.ploeder.at

**DIE SCHÖNEN SEITEN
DES DRUCKS**



IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber:

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg,
Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld. ZVR-Zahl: 583136155

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37,
9344 Weitensfeld; Mobil: +43 (0)664 / 574 32 78;
E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH
- Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176

**DRUCKLAND
KÄRNTEN**
PERFECTPRINT

Neues Mitglied in der DGZ Armin Schabus (Armininius)



Armin Schabus

Armin Schabus wurde am 16. Mai in Rattendorf (Gailtal) im ehemaligen Gasthof Maier geboren. Seine Frau Anna-Elisabeth schenkte ihm zwei wunderbare Kinder, Michaela und Daniel, die seine besten Freunde sind.

Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule zog es ihn in die Ferne, wo er das Gastgewerbe (Koch, Kellner) erlernte und bis heute mit Leib und Seele liebt.

Sein Grundsatz ist: *„Jeder Mensch hier auf Erden hat das Recht anständig bedient zu werden.“*

Dann verschlug das Schicksal ihn nach Wien, wo aus drei Tagen Aushelfen in der Gastronomie 25 Jahre daraus wurden.

2011 erschienen sein erstes Buch „Feuerhalle“ und bald darauf sein zweites „Salü“. Von den Bürgern von Oberlaa bekam er aus Freundschaft Kärntens zu Wien eine deutsche Eiche geschenkt, die heute von der Stadt Wien gehegt und gepflegt wird.

2014 besuchte er die Malakademie im Stift Geras und in Wien bei Dozentin Mag. art. Sybille Uitz.

Seit 2022 lebt er mit seiner neuen Partnerin Silvia in Villach. Mit Humor und Freude trägt er seine gemalten und geschriebenen Botschaften in die ganze Welt hinaus.

Armin berichtet über sich:

Ich wurde geboren
mitten im Mai,
Zenzi, die Hebamme
war auch dabei.

Sie hot mi gepockt
mit ihre koltn Händ,
i hob gedocht,
es is mei End.

Hob olles überstanden,
steh mitten im Leben
und zeig heute meine Werke
einem jeden.

Unter dem Motto
„Gott zum Gruß“
umarmt euch das Leben
und Arminius.

Die Freude

Freude schenken, Freude geben,
das ist der Reichtum vom wahren Leben.
Mit Freude besiegt man so manchen Schmerz
und zaubert ein Lächeln in jedes Herz.

Schon bei deiner Geburt, wenn man bedenkt,
hast mit deinem Leben du Freude geschenkt.
Möge sie dich begleiten durchs ganze Leben,
und reiche mit Freude die Hand einem jeden.

Licht

Wenn Licht
begleitet dich im Leben,
und Freude dein Freund ist,
welch großer Segen.

Wenn Lächeln und Güte
deine Seele bewohnt,
und du deine Hand reichst
für Menschen in Not.

Wenn Zorn und Gier
dich haben verlassen,
und du deine Feinde segnest,
die dich so hassen.

Wenn Dunkelheit
weicht mit großem Schritte
und flieht vor dem Licht
aus deiner Mitte.

Wenn Dankbarkeit
sich fühlt bei dir geborgen,
gemeinsam aufsteht,
begrüßt den Morgen.

Wenn Demut
hat neben dir seinen Platz,
dein Liebstes dich umarmt,
welch herrlich Schatz.

Wenn du erkennst
die göttliche Liebe,
die sanft gelegt wurde
in deine Wiege.

Wenn du voll Stolz
zeigst es jedem,
ich bin aus besonderem Holz,
so bin ich eben.

Wenn Mensch,
Natur und Tier
sind glücklich und behütet
neben dir.

Wenn Gottvertrauen
aus deinen Augen lacht,
**das ist sichtbare Gnade
aus Licht gemacht.**

Petronella

Unta da Rindn vom oltn Bam
do is die Made Petronella daham.
Seit vielen Johnn lebt sie durt,
es gfollt ihr guat, sie will net furt.

Sie muaß net so umanonda sausn
so wia de Omasn auf da Rindn drausn.
Von Stress und Hektik gor ka Spur,
die Petronella braucht a ka Uhr.

Sie geht net furt und a net tonzn,
nur fressn tuats gern, bis voll is da Ronzn.
Dann is se wieda so richtig fett,
hiatz is se miad, wo is dos Bett?

Während drausn dos Leben fließt,
unta da Rindn die Petronella die Ruh genießt.
A wenn man es net glei tut sehn,
auch im Dunklen gibt 's a Lebm.

So wia bei da Petronella daham
unta da Rindn vom oltn Bam.



*Armin Schabus mit Partnerin Silvia im Dichterhain
in Zammelsberg.*

Rezession

Meine lieben Leut, wisst ihr 's schon,
vor der Tür steht die Rezession.
Die Firmen sperren zu, schicken die Leut nach Haus,
die Politik wirft das Geld zum Fenster raus.

Hohe Beamte schicken s' in die Frühpension,
mit Millionenabfertigung, was ist das schon?
Der klane Bürger auf der Strossn
kummt sich alan vor und verlossn.

Ums ganze Ersparte bringt man ihn nun,
er kann nix mochn, was soll er tun?
Die Kurse an den Börsen, sie rattern immer schneller
mit den Aktien von den Leuten in den Keller.

Ein paar Gescheide haben es wirklich geschafft
und die ganze Wirtschaft hin damacht.
Von Profitgier und Macht gregn sie nia gnua
und melkn die Leut als wia a Kuah.

Es kann net alleweil so weitergehn,
es muss was passieren, es muss was geschehn!

Mit Liebe, Fleiß und Ehrlichkeit
werden wir es schaffen, liebe Leut.
Jetzt spucken wir wieder gemeinsam in die Händ
und machen der Rezession ein End.

Lieber Gott, ich danke dir,
dass ich mir noch leisten kann
ein Gulasch und ein Bier!

Maria Lueder-Scheiber feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag



Wir
gratulieren
recht
herzlich!

Geboren am 8. September 1932 in Klagenfurt und in St. Ulrich bei Feldkirchen aufgewachsen
Verwitwet, 2 Söhne
Erst mit 38 Jahren begann sie ihre Berufslaufbahn in einem Feldkirchner Unternehmen.
Beginn der ersten schriftstellerischen Arbeit im Jahr 1952 (Gedichte)
Nach der Pensionierung im Jahre 1991 trat sie dem Autorenkreis Feldkirchen als aktives Mitglied bei.
Nach Ermelinde Koch und Ina Krönes 12 Jahre Leiterin des Autorenkreises Feldkirchen.
Seit über 30 Jahren Mitglied der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg
2004 Erhalt des Ehrenkruges der DGZ
Veröffentlichungen, Publikationen:
Der ersten 5 Bücher sind alle vergriffen



Ihr 6. Buch „Zu guter Letzt“ stellte sie im Amthof in Feldkirchen im Oktober 2015 einem großen Leserkreis vor.

2010 – Herausgabe eines Sprachbuches
1700 Gedichte
Über 160 Lesungen (auch im Radio und Fernsehen)
Über 14 Jahre Autorin der „Feldkirchner Kirchenmaus“

Mit ihren heiteren Beiträgen bei den Lesungen beim Zammelsberger Treffen hatte sie die Lacher immer auf ihrer Seite.

Leseproben:

Dås verflixte Vergessn. . .

Gestern bin ih mit wen banändergwesn,
meiner Seel, wer wår dås, hiaz hån ih's vergessn!
Då homa über wen so ausführlich gredt,
na, wenn ih mir dås nur aufgeschriebn hätt!

Irgendwer håt sich den Mågn verdorbn.
Hiaz waß ih nit, is der am End gstorbn?
Mein Åltn soll ih a von wen grüaßn,
es fällt mir nit ein, es is ja zan Schiaßn!

Geh ih ins Gschäft, waß ih nit, wås ih will -
kaf an Blödsinn durt zåm und von ålln vül z'vül!
Ih hån ghört, der Sepp håt die Ida betrogn
oder sie ihn oder is es glei glogn?

Der Hias und die Sefa tuan sich a nit verträgn,
irgendwer håt den åndern daschlågn!
Meiner Seel, ih waß neahma, wås tan,
ålls, wås ih hör, dås tua ih verdrahn!

Wegn den Leidn bin ih a
ban Doktor schon gwesn,
åba wia er frågt, wås ma fahlt,
hån ih's wieder vergessn!

A Friedhofsmauer is umsunst

Meinerseel, mir geahs nit ein
für wås a Friedhofsmauer guat soll sein.

Wer drinnen liegt, will eh sei Ruah,
und håt vom Leben heiftig gnuah.

Und von herausn håb i noch nia gheart,
dåss aner freiwillig eine geahrt.

Olga Hartmetz-Sager wäre am 27. Oktober 90 Jahre alt geworden



Olga Hartmetz-Sager, Ehrenkrugträgerin der DGZ 1996, war bis zu ihrem Ableben 2016 alle Jahre aus Deggendorf zum Zammelsberger Treffen - immer in einem anderen feschen Dirndl gekleidet – angereist.

Unser Sprach

Unser Sprach is koa Kreuzworträtsl,
und de Wörter san koane Findling,
unterm Humus vergrabm
oder in Gletschereis,
des d suacha derfast.
Brauchst nix umschreibm,
nur richte schreibm muaßtas!
De Augn bringas zo d Lippm,
de Wörter,
passat - wias oiße sehgn.
Mit Nama,
de ma mir eah gebm habm
verzöihns uns,
was ma mir sogn woin,
sagn, was ma mir denkan.
"De" lebm unser Lebm
bis eine in d Söi.
Warum soit ma s vostecka,
oder Kürzl draus macha?
Unser Sprach is koa Mikadogspöi,
des koan Rempler net vertragt,
wei, für s gradaus Gsagte
kimmt nix duranander!
Und a Söi hods ah, unser Sprach,
des laß da gsagt sei!

A Stückl Zeit

A Stückl Zeit kriagt jeder geschenkt.
Oa Stückl Zeit! Wer s recht bedenkt:
Des werds für eahm nur oamoi gebm,
des oane Stückl Zeit - sei Lebm.

Wer was versaaamt in dera Zeit,
hoids niamois zruck. Der Weg waar gfeid.
Ob s Schlechte oder s Guat - des Recht
verlornt, ah wann er s anders mecht.

Wei, was ma ausgschlagnt hat vom Glück
woar nia vo eigna Zeit a Stück.
Denn, ebbs datrotzn koo ma net,
ah wennis oam net en Kopf neigheht.

De Zeit verschenka? S machat Müah!
Na, sowas - na, des gang goarnia.
Verschleudern koost as, grad wiast magst.
Verlorne Zeit, für de s de plagst.

Sei Zeit verlebnt en guatn Sinn,
voi Muat und Hoffa, des waar Gwinn..
Koa Angst net habm, vor seim Vogeh
hoßt eigne Zeit so ganz versteh.

Denn, Zeit vor deiner oder nach dir,
de ghört dir net. Du kanntast nia
a Trumm davo für dih votoa.
De eigne Kraft waar da hoid z kloa.

Du kriagstas gschenkt, des Stückl Zeit,
net wenga und net mehr. Dei Freud
da dro - was du draus machst:
Es liegt bo dir, ob du zletzt lachst.

Könnten

kahle Bäume
von den Träumen
reden,
würden sie
von Frühling sagen,
von der schönen Last
zu leben
und
ein neues Jahr zu wagen.

Könnten

kahle Bäume
weinen,
würden Tränen
Stein erweichen,
Welten sprengen
und
dann
keinen neuen Tag erreichen,

auch nicht einen!

Großes Ehrenzeichen des Landes Kärnten für den Komponisten Dieter Fleiß

Der Kühnsdorfer Komponist Dieter Fleiß erhielt das "Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten". *"Dieter Fleiß hat mit seinem umfassenden Wirken als Komponist und Chorleiter wesentlich zur Weiterentwicklung des Kärntner Liedguts beigetragen und zahlreiche Funktionen – zuletzt etwa im Kärntner Bildungswerk - ausgeübt"*, sagte Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) im Zuge der Verleihung, die am Wohnsitz des Geehrten im kleinen Kreis stattfand.



Foto: LPD Kärnten/Varh

Fleiß hat rund 100 Kärntner Lieder und acht Messen, darunter die St. Pauler Hochzeitsmesse, komponiert. Der 83-Jährige war Chorleiter des Doppelquintettes des Madrigalchores, Gauchorleiter des Sängergaues Unterland und Mitglied des Kärntner Lehrerquintetts. Aktuell ist Fleiß noch Landesreferent für Liedgut des Kärntner Bildungswerkes, Volksliedreferent des Österreichischen Heimat- und Trachtenvereins und Chorleiter bei drei Vereinen. Zusätzlich ist er regelmäßig Jurymitglied bei Chorwettbewerben und Landesjugendsingen und übt Liedbegutachtungen aus.



Von der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg wurde Dieter Fleiß bereits 1992 mit dem Ehrenkrug ausgezeichnet.

Nach Redaktionsschluss erfuhren wir erst vom Tod unseres Ehrenkrugträgers Dieter Fleiß.

Ein Monat nach seiner Auszeichnung mit dem „Großen Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ ist Dieter Fleiß nach kurzer, schwerer Krankheit am 15. September 2022 verstorben. Er wurde von der DGZ durch seine Verdienste um das neue Kärntnerlied 1992 gemeinsam mit Hannes Smetanig, nach dessen Texte er viele Kärntnerlieder komponierte, mit dem Ehrenkrug ausgezeichnet. Durch seine über 100 Kärntnerlieder und 8 Messen hat er Bleibendes hinterlassen.

Wir werden seiner stets gedenken!

Mei Rosntäl du
Text und Weise Lieselotte Lauritsch
Satz: Dieter Fleiß
6. März 2009

Gemeinsamer Chor

1. Mei Ro - sn - täi du wia bist du so schon,
2. Mei Ro - sn - täi du wär bei dir off. im Tran,
3. Mei Ro - sn - täi du lei bei dir is mei Sies,

1. wie in frem - de Länd drin - nan, bin han - kun - man gern,
2. hää a Liad von dir g'von - gas, bist mei lab - stes Da - ham,
3. du wärest jå schon All - weil, in mein Her - zu tief drin,

1. wir in frem - de Länd drin - nan, bin han - kun - man gern,
2. hää a Liad von dir g'von - gas, bist mei lab - stes Da - ham,
3. du wärest jå schon All - weil, in mein Her - zu tief drin,

Kärntner
SPARKASSE

Wir danken der
Sparkassenstiftung Gurk!

Gedichte von Walfried Klammer

Frühlingsdüfte

Meine Blicke richt ich himmelwärts
Die Welt erfüllt von Veilchenduft
Noch steht Februar am Kalender
Frühling befreit sich aus der Gruft

Weidenkätzchen, Bienenschwirren
Vollgepackt die Pollentaschen
Märzenbecher in voller Blüte
Kindermäuler schwatzen, naschen

Schwarzer Himmel nach Morgenrot
Schneeflocken tanzen im Wind
Nicht nach kalter, weißer Pracht
Nach Wärme sehnt sich's Kind

Blumenwiese

Ich liebe dieses Blumenfeld
Es ist mein Leben, meine Welt
Vergissmeinnicht und Hahnenfuß
Am Rand der Wies' die Haselnuss

Löwenzahn und Hahnenfuß
Sind für Bienen Hochgenuss
Umschwärmt vom Bienenschwarm
Braucht der Augentrost nicht darb'm

Sauerampfer, weißer, roter Klee
Margeriten, weiße Flecken Schnee
Längst verblüht sind die Narzissen
Werde sie ein Jahr lang vermissen

Vollbepackt mit Blütenpollen
Spielen Bienen ihre Rollen
Was wär das ohne Sonnenschein
Verdorren würden Wies' und Hain

Ich lehne an dem Kirschbaumstamm
Frösche quaken im grauen Schlamm
Des Nachts grüßen mich die Sterne
Meine Gedanken schweifen in die Ferne

Vom Himmel fällt der weiße Schnee

Vom Himmel fällt der weiße Schnee,
Mir fällt nichts ein, hab kein Juchhe
Teller groß fallen fette Flocken
Wollen mich nach draußen locken

Die Stube ist gemütlich warm
Draußen müsst ich frieren, müsst ich darbm
Frieren wie Jungvögel im Nest
Für Nesträuber ein wahres Fest

Endlich zeigt die Sonn' mit Kraft
Was sie kann und was sie schafft
Der Schnee zerrinnt, die Amsel singt
Von Ast zu Ast der Zeisig springt

Oastarn 1949

Da Kriag wår längst vorbei
Nit es Schlåfn in stupfatzn Hei
Oastaputz in Haus muaß sein
Wånns ah lei is zan Schein

Kårfreitåg is, draußn pfeift da Wind
Treib de Blattlan hin, wo kane sind
De Bama schwonkn hin schwonkn her
Lustig zan zuaschaun, nit mehr

Buaman, holts frische Tasn
Mit da Muatta is nit zan spassn
Sie sågts lei amål, dånñ weat pariert
Na sågn håb i sebm nit brobiert

Da Wind weat stärka, weat zan Sturm
Aufm Steig zan Wåld a Regnwurm
Schon lernt mei Hiatle es Fliagn
Wohin fliagst? Wer i die wieda krieagn?

Schleich ham mit feichtane Tasn
Weant se da Mutta wohl passn
Tasn vor Labm und Kuchl gegnan Dreck
Der findat noch ållwal a Vasteck

Um de Keischn pfeift da Wind
Wiegt de Bam wia de Mutta es Kind
Stemm mi dagegen Sturm und hear's Kråchn
Es Hausdåch fliagt, mir vargeht es Låchn

Wås i siehg, vaschlågt ma de Språch
Nebm mein Huat fliagt a es Dåch
Daweil de Hånd fährt za mein Kinn
Legt sich's Dåch zan Schlåfn hin

Den Menschen der Heimat mit Herz und Sinn verbunden, wünsche ich allen in schönsten Gefilden erlebbare, Geist und Physis erbauende Wanderfreuden.

Mit freundlichen Grüßen euer Anton Petschacher



Positive Wandlungskräfte in Aktion ©2022 Copyright Anton Petschacher

Weitere Jahrtausende friedensfeindlich gestimmt zu geschöpften Sozialbudgets christgerecht schweigen und wie im Mittelalter zwangsbewaffnenden Rüstungslobbyisten und steinreichen solidaritätsbefreiten Waffenbaronen mitentscheidungsberaubt fortschrittskonform dienen?

Teilungsgerechtigkeit meidende weltbeherrschende Konzerneliten bereichernd wird Millionen ausgebeuteten schwerstarbeitenden Menschen trotz maßloser Gewinne ein Geist und Seele erbauendes, sorgenbefreites Leben mit listreich provozierten Kriegsstimmungen und gewinnreich fortgesetzten Wiederaufrüstungen bedenken und schuldbefreit bewusst vorenthalten!

Anstatt Herz und Sinne des Wählervolkes christgerecht teilend zu erbauen, werden Gehälter akklamationsgeschöner MandatarInnen erhöht und steuerverschonte solidaritätsbefreite Konzern- und Rüstungseliten mit Milliarden lohnsteuerpflichtiger Bürger christlich bleibend überhäuft!

Ohne Bedenken gleich schmiergeldbehafteten Rüstungslobbyisten weitere Jahrhunderte wandlungsunfähig der politisch geschönten Abzocke steuerverschonter Waffenbarone dienen oder erzwungenermaßen ohne Aussicht auf eine erbetene Wandlung den ihre Entmachtung erwirkenden Gang zu den Tuilerien erwählen?

Milliarden für Waffenproduktionen erzwingende Rüstungseliten sollten erkennen, das sie nährende Volk hat gleich ihnen ein Anrecht sich regenerierende Auszeiten zu erwählen, sorgenbefreit zu wandeln in verträumten Gassen erfüllter Lebensfreuden.

Doch weit gefehlt, selbst im materialisierenden Fortschrittsgetöse des einundzwanzigsten Jahrhunderts wird Millionen fleißbewusst arbeitenden MitarbeiterInnen eine ihnen zustehende Gewinnbeteiligung von solidaritätsbefreiten, steuerverschonten Konzerneliten und gerechtkeitsvergessenen PolitikerInnen verwehrt!

Dementsprechend widerspiegeln die Waffenaktien des steinreichen hungervergessenen Vatikans und Rüstungseliten bereichernde Waffenberge die ernüchternde Realität: Macht und Geld beherrscht anstelle Christi menschenbefreiender Bergpredigt die militant missbrauchte Menschheit und die raubzersetzte, zerbröckelnde Mutter Erde.

Trotz alldem vergisst die Prinzipien der Aufklärung missachtende Politik ihrer Verantwortung für den zu bewahrenden Weltfrieden gerecht zu werden und friedensichernde Sozialbudgets Waffenkäufen voranzustellen!

Auf diesem Wege ersuche ich die Verantwortlichen der Vereinten Nationen in den Parlamenten dieser Erde streitbeseelten unbelehrbaren kriegerischen Rüstungslobbyisten entgegenwirkend, neutrale Friedensbeauftragte mit Auftrittrecht zu verankern, welche die geistigen Ressourcen und den Erfindungsreichtum der Völker und ihre erwirtschafteten finanziellen Erträge vor einer fortschrittsfeindlichen Verschwendung für Waffenproduktionen bewahren.

Sinnvollerweise noch bevor die machtbesessenen, Ressourcen raubenden Konzerneliten gemeinsam mit ihren sie schützenden Systembewahrern und missbrauchten Söldnerheeren das heilige Leben auf Erden vernichten, sondern sich hingegen die Einsicht durchsetzt, dass auf diesem wunderbaren blauen Planeten für dankbewusste gottgetreue Menschen ein neues, von Christus angekündigtes, schöpfungsgerecht waffenbefreites, naturbewahrtes Paradies erwirkt werden muss! *Antony Petschacher*

Die Collage erging inklusive dem angeführten Text mit RS am 4.7. 2022. an den UN. Generalsekretär António Guterres

Christi Friedenslicht erbittend

versuche ich mich dem gewalttätigen
Erdengeschehen
friedensbewusst schreibend
zu widersetzen,
bedenkengerecht zu erkennen:
Nur noch im stillen Kämmerlein
lässt sich ein gottbefohlenen Seelenheil
bewahren.

Beschämt von kriegerischen Umtrieben
nimmersatter bereicherter Waffenbarone
reist mein Geist in ferne Welten
christversprochenen Himmelsglücks,
erbittend des Schöpfergottes Hilfe
für die Entmachtung raubbeseelter,
heiliges Leben und die sie nährende
Mutter Erde vernichtenden,
selbsterhöhten irdischen Götter!

Antony Petschacher

Geisterhellend

Geisterhellend beschenkt uns der Friedensfürst mit zu verinnerlichenden, lebensbewussten Friedenspflichten, christgerecht zu beenden kriegerischer Mächte Leben vernichtend Infernal!

Seit Menschengedenken beflügelt Gott Baals gehuldigter Speer machtbesessene Kriegsgewinnler, welche die von ihnen in geistiger Dunkelheit bewahrten Menschenmassen in Rüstungseliten bereichernden Kriegen sterben lässt!

Seit Jahrhunderten als Kriegsverpflichtete zerschossen und erschlagen auf fremden Erden sterbend, schreit der entschwindende Geist Unzähliger zum Himmel: Warum befreite uns der Christus verpflichtete, Rüstungsaktien hortende Vatikan nicht mit seinen Waffen segnenden Priestern von der Höllenqual fortgesetzter Kriege?

Vergeblich, im Erlöschen ihres für Morde an Nächsten missbrauchten Geistes erkennen sie im wahrheitsgerechten Spiegel des Himmels: Goldbehelmte Edelherren des Klerus thronen weiterhin in mit blutigem Gold vernichteter Kulturen überhäuften Kathedralen und der steinreich residierende Vatikan gewinnt zu alldem als Waffenaktionär an Ressourcen erzwingen lassenden Kriegen weltbeherrschender Konzerneliten!

Die Kriege verbannen mühsende Menschheit beende schlussendlich den Missbrauch menschlichen Erfindergeistes, der bar jedes Bedenkens dem Erfinden neuer Waffensysteme anbefohlen wird!

Dem Zerfall der missbräuchlich aufgeheizten Erde entgegenwirkend bedarf es einer fortschrittsgerecht handelnden, naturbewahrenden Politik, doch wie es aussieht, salutieren selbst grüne Politiker Rüstungseliten, so dass brennende Länder und der abgefackelte Dschungel dem egoistischen Lustreisewahn und der bedenkenlosen Raubgier zwangsbewaffnender Unverbesserlicher erliegen dürfte!

Das Wesen Gott geleite hingegen die verirrte Menschheit ohne Zeitverzug in ein naturbewahrendes, friedensgerechtes Zeitalter christgewollter Freiheit.

Antony Petschacher

„Kärnterisch & Hochdeutsch –



Neues von HaMiTu“, so betitelte sich ein literarischer Abend mit **Hans M. Tuschar** in der Kunstgalerie des historischen Kraigherhauses in Feistritz im Rosental.



Prof. Hans M. Tuschar, Ehrenkrugträger der DGZ, auch bekannt unter dem Künstlernamen HaMiTu, ist ein kultureller Tausendsassa im besten Sinne. Der Techniker, der während seiner beruflichen Karriere auf der ganzen Welt tätig war, zeigt seine Leidenschaft und Liebe für Kärnten in vielfältigen Ausdrucksformen: Er schreibt Sachbücher genauso wie Kurzgeschichten oder Lyrik, betätigt sich als erfolgreicher Karikaturist und textet und komponiert weltliche und geistliche (Kärntner-) Lieder. Außerdem ist HaMiTu auch bildnerisch tätig und fertigt selbst Scherenschnitte an – diese hat er

unter anderem auch in der Galerie im historischen Kraigher-Haus ausgestellt, wo er auch sein Buch „Rosentaler Wanderschritte“ präsentiert hat.

Bei der Lesung am 26. Juli 2022 hat Hans M. Tuschar aus seinen vielfältigen Werken auf Hochdeutsch und im Dialekt vorgetragen und Anekdoten aus seiner zweisprachigen Heimat zum Besten gegeben – Spannung, Schmunzeln aber auch Nachdenken war garantiert. Dabei sind die Werke des begeisterten Bergsteigers bei aller Kritik in ihren Aussagen von positiven Lebenserfahrungen getragen. Der vielseitige Schriftsteller und Poet schreibt über seine Arbeiten: „*Sie regen den Starken zum Nachdenken an und machen dem Schwächeren Mut!*“ Musikalisch umrahmt wurde der gelungene Abend von Erwin Oraže, einem Bergkameraden des Autors und langjährigem Leiter der Ortsgruppe Ferlach des Österreichischen Bergrettungsdienstes auf der Zither.

Gemeinsam alt

Ich habe mich, als ich dich sah,
Hals über Kopf verliebt
und diese Liebe brennt auch heute
noch hell und ungetrübt.

Oft schien sie mir wie zarter Hauch,
der mich zum Himmel trug
und manchmal wie ein wilder Sturm,
der mir ins Antlitz schlug.

Sie färbt den grauen Alltag bunt,
ist Lebenselixier,
sie gibt dem Dasein Kraft und Sinn!
Und dafür dank ich dir!

Gott sei Dank

Als ich dir beim ersten Kusse
tief in deine Augen sah,
fühlte ich in heißem Beben
mich dem Paradiese nah!

Ja, die Strahlen deiner Liebe
drangen siegend in mein Herz,
trugen mich auf starken Flügeln
glückestrunkem himmelwärts.

Und obwohl das Liebesfeuer
sonnengleich im Meer versank,
halten wir uns eng umschlungen,
treu und liebend; - Gott sei Dank!

Ein Traum

Allein der Mond schien mild und schaute
als ich im Sternenbuche las,
den steten Takt der Zeit vergaß,
und geil, an Sinn und Sein zerrüttet,
mit Liebeswogen zugeschüttet
an meinem Wolllustschlosse baute.

Es war des Glückes goldner Saum,
den ich erhaschte und berührte,
der mich bis an den Himmel führte
und mich unsagbar selig machte.
Im Morgengrau als ich erwachte,
da wusste ich: es war ein Traum!

Familienpolitik

(In Reimen nacherzählt
von Hans M. Tuschar)

Zehn Jahre ist Klein-Franzi alt;
ein vierter Volksschulclassler halt.
Er singt und turnt, spielt Fußball gerne.
Die Politik liegt ihm noch ferne,
doch muss auf schulischem Betreiben
er einen Aufsatz dazu schreiben.
Nur keine Bange, denn Papa,
ist als Erklärer immer da!

„Schau Franzl“, meint der, „setz dich her
und gib schön Acht, wenn ich `s erklär.
Uns`re Familie ist zum Glück
ein Beispiel für die **Politik!**
Ich bring“, sagt er, nach kurzer Pause,
„doch monatlich das Geld nach Hause.
Ich bin daher in diesem Fall
wie man so sagt, das **Kapital!**“

„Nun, deine Mutter nimmt das Geld
und gibt es aus, wie `s ihr gefällt.
Sie tut also genau“, - er lacht -,
„was auch unsre **Regierung** macht.“

„Anna, die ihr zur Seite steht,
die für uns kocht, und strickt und näht
und die ich alles putzen lasse,
steht für die **arbeitende Klasse!**“

„Der Großvater mit siebzig Jahren,
kraft seines Alters sehr erfahren,
überwacht das Ganze gut,
wie es auch die **Gewerkschaft** tut.“

„Um dich, Bub, aber dreht sich alles.
Du bist im Falle dieses Falles
das **Volk**, für das wir alle schwitzen,
und alles tun um ihm zu nützen.“

„Und schließlich noch dein kleiner Bruder,
dort in der Wiege, dieses Luder,
der mich um meine Nächte bringt
und nicht nur schreit, nein, auch noch stinkt.
Der ist die **Zukunft**, - unser Glück!
Verstehst du jetzt die Politik?“

Doch Franzl hat, wie wir ja wissen,
es nicht auf Anhieb überrissen.
„Ich geh zu Bett jetzt“, meint er heiter,
„wir reden morgen wieder weiter!“

Bald schläft er ein, doch er erwacht
um eins, noch mitten in der Nacht.
Das lebenswerte Brüderlein
brüllt, tobt und hört nicht auf zu schrei`n.

Da wetzt der Franzl um die Ecke,
damit er seine Eltern wecke.
Was er erblickt, lässt ihn erstaunen,
nur Mutter liegt in ihren Daunen
und schnarcht mit lächelndem Gesicht.
Auch lauter Zuruf weckt sie nicht.

Nun schleicht er sich auf leisen Sohlen
zu Anna`s Zimmer, sie zu holen.
Die Tür kaum auf, oh Schreck oh Graus,
das sieht nach einem Schlachtfeld aus.
Es mutet ihm wie ein Theater,
denn auf der Anna liegt sein Vater.

Noch wie der Bub sich wendend flüchtet,
hat er den Großvater gesichtet,
wie der durch einen Türspalt blickt,
- und nicht erschrocken, - nein entzückt.

Der Knabe kann es erst nicht fassen.
Er fühlt sich ganz allein gelassen.
Im Bett zurück mit seinen Sorgen
schläft er dann durch bis in den Morgen.

Beim Frühstück in der Morgenstunde
findet sich die Familienrunde.
Der Vater fröhlich und vergnügt,
wie eben jemand, der gesiegt,
fragt: „Franzi, nun, mein lieber Sohn,
verstehst du Politik jetzt schon?“
„Ja“, sagt der schnell, und „wirklich wahr,
für mich ist alles sonnenklar!“

Das **Kapital**, - wie ich es hasse -,
beutet die **arbeitende Klasse**
aus und die **Gewerkschaft** schaut nur zu,
spielt bestenfalls die Blinde-Kuh!
Doch was dann folgt, ist noch viel schlimmer:
Die **Staatsregierung** schläft, wie immer!
Das **Volk** steht ganz allein im Regen
und nicht im Mittelpunkt; - von wegen!
Die **Zukunft** aber, wie wir wissen,
ist aus der Sicht von heut` beschissen!“

Ilse Storfer

Dieses Jahr ist geprägt von wunderschönen Aufführungen meiner Messen:

Im Juni sang der **Gesangverein Moosbrunn** die „**Fatima-Marienmesse**“ bei einer Feldmesse in Klein Schweinbarth.



Ilse Storfer mit dem GV Moosbrunn am Fatimaberg.

Der **Chor Club Carinthia** aus Wien nahm heuer am **Dorfsingen in St. Oswald ob Hornburg/Kärnten** teil und gestaltete den Gottesdienst mit der **Bittmesse „Mia sei'ma keman, Herr!“**



Beim Dorfsingen am Nachmittag wurde auch das Lied „**Des Lebm is a Bliah**“ uraufgeführt.

Es gibt mehrere Mess-Kompositionen von Ilse Storfer und alle zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lieder großartig in das liturgische Geschehen einfügen und den Gottesdienst dadurch zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis für alle werden lassen.

Prof. Ilse Storfer-Schmied, Himberg bei Wien
kulturwerkstatt@ilsestorfer.at
Homepage: www.ilsestorfer.at

Der Grund für mein Fernbleiben am Zammelsberg in diesem Jahr war eine wohl gebotene Auszeit, die doch manchmal notwendig zu sein scheint, um das kreative Geschehen wieder zu beflügeln und die Begeisterung an der Kulturarbeit neu zu wecken.

Meine Reise...

Meine Reise führt nach innen
 Gleichzeitig unendlich weit hinaus
 Was mir begegnet ist interessant
 Was ich sehe wunderschön

Unterwegs sein
 zu den Höhen und Tiefen des Menschseins
 Hinaufsteigen in ungeahnte Sphären
 Jeden Morast in der Tiefe erleben mögen

Ruhig bleiben
 auch in Gegenwart verwirrender Aufregungen
 Abgehoben leben und trotzdem
 mittendrin!



*Ilse Storfer, „Hinein ins Nichts ist Alles!“
 Acryl auf Leinen mit Licht, 50x50cm*

Ausschnitt aus dem Kommunionlied der Bittmesse „Mia sei'ma ke'man, Herr!“

De Tåg wern imma kälta
 Des Länd werd imma finstra
 De Menschn imma härta
 und dänn, und dänn?
 Herrgott, heint bitt i di:
 Mäch die Welt liacht fia mir!

Gib uns älln den rechtn Muat
 dänn tuat uns es Lebm guat!
 Låss uns lebm in da Liab
 kan bleib dänn der Tåg noch triab!
 Herrgott, i bitt di heint:
 Mäch. dåss die Sunn uns scheint!

Lyrik von Waltraud Merl

Ein Gedanke

Ein Gedanke kommt geflogen!
Überraschend, wunderbar.
In meinem Kopf sucht er ein Nest.
Für mich ist es Heimat!

Ein Gespräch am Telefon!
Es ist ein Mensch.
Vertreibt aus mir die Melancholie.
Für mich ist es Wärme!

Ein Solo am Klavier!
Ein Lied im rauchigen Ton
lässt meine müden Knochen schwingen.
Für mich ist es Leben!

Eingebrannt in die Ritzen der Erde,
weit hinter den Toren der Zeit!

Im Gleichgewicht der Lebenswaage,
der Blick in die Vergangenheit!

Zeitlos fließen die Wasser zu Tal!
Ein Wimpernschlag was war und wird!

Wir lieben das Leben, wir pflegen die Rosen,
aber die Wärme der Seele, erfriert.

Manchmal stehen wir

Manchmal stehen wir vor einem
Berg aus Worten - schweren Worten!
Worten, gesprochen aus Bosheit und Wut!

In Leidenschaft entfesselt –
im Schrei gebrannt!

Worte, die im Feuersturm der Sprache verglüh'n
und bleischwer in die Tiefe der Seele sinken.

Und dann - suchen wir in den Glutnestern
nach dem Zunder und finden das
getroffene ICH.

Ohne viel zu fragen:
Wir haben dich verstanden – Welt!

Mehr in uns ruh'n,
wolltest du uns sagen!

Wir wissen, es ist höchste Zeit!

Übermorgenland

Schon legt sich die Axt
an die Wurzel der Wälder.
Verheerend!
Ein stählerner Säbel!

Es zieht die Angst
über blühende Felder!
Verschwindet
im blassblauen Nebel!

Verstummt sind die Lieder,
das Echo zerschlagen!
Erstickt von gewaltiger Hand!

Wir erbärmlichen Sieger
werden schwer daran tragen.
Weit - ganz weit!
Bis ins Übermorgenland!



Waltraud Merl (re.) las auch am 15.8. 2022 in Zammelsberg.

AUF DER SUCHE NACH EINEM SCHÖNEN GESCHENK FÜR EINEN LIEBEN MENSCHEN?

Dann ist ein Buch von Anna-Maria Kaiser genau das Richtige. Ihre Gedichte schenken Trost, erzeugen frohes Lachen, stimmen nachdenklich und sind nebenbei auch noch brauchbar.

Es ist nur noch ein Rest von ihren letzten zwei Büchern vorhanden.



23,00 €



23,00 €

WEISHEIT

Du sammelst Erfahrungen
im Laufe des Lebens,
denn du sollst ja lernen daraus.
Sie sind sehr kostbar,
sie schenken dir Weisheit,
und der Mut geht dir dann niemals aus.

Schöne Erfahrungen
darfst du erleben,
doch Sorgen und Kummer
treffen ebenfalls ein,
wärest du immer nur glücklich,
könntest du nichts mehr schätzen,
deshalb muss auch Trauriges sein.

Alles zusammen
macht dich reif für das Alter,
dass du über den Dingen kannst stehn,
du nimmst es gelassen
mit all seinen Mühen,
und sagst: „Dass ich lebe, ist schön!“

VERLORENE ZEIT

Verloren ist deine Zeit,
in der du nicht menschlich gelebt hast,
in der du nicht Hilfe gewährt hast,
in der du nicht herzlich gelacht hast
und nicht aus Erfahrung gelernt hast.
Verloren ist jeder Tag,
an dem du nicht Liebe geschenkt hast,
an dem du nicht Freundschaft erlebt hast,
nicht freundliche Worte gesagt hast,
an dem du Gott nicht gedankt hast.

A GUATA RÂT

Da Pauli tuat seit Jährn
schon a Diandle liabm
und sie hofft so lång schon,
an Ring von eahm zan kriagn.

Er kânn sich nit entscheidn,
soll er sie anfâch frâgn,
ob sie ihn tat a Lebm lång
âls Ehemânn ertrâgn?

Drum frâg er zerscht sein Vâta,
der schon Erfâhrung hât:
„Soll i mei Diandle heiratn?
Gib mir bittschean an Rât!“

Da Vâta sâg zan Buam:
„Heirat oda låss es sein,
i kânn dazua lei sâgn,
du wests auf jedn Fâll bereun.“

LIEBET EURE FEINDE

„Liebet eure Feinde!“
So tuat da Pfârre predign
und damit sei Aufgâb
bei da Sunntâgsmess erledign.

Er sâg: “Es is die Ehe
a heiligs Sakrament,
a wenn sie oft lei Kriag is,
wal zwa sich nit vastehnt!“

„Liebet Eure Feinde!“,
steht in da Bibl gschriebm,
deswegn muass a Ehefrau
ban Feind stets zuabeliegn.

Die sieben Barmherzigkeiten

Die erste Barmherzigkeit - die Hungernden speisen
Barmherzig, seid barmherzig,
wenn der Hungernden Ruf ihr hört,
die Sonn hat Saat und Feld zerstört.
Staub, nur Staub, kein Bissen Brot,
dann hört die Bitte, groß ist die Not,
doch nehmet auch am Kummer teil,
eure Hilf wird euch zum Heil.

Die zweite Barmherzigkeit - den Dürstenden zu trinken geben
Ist versiegt die Quelle, verdorrt das Land,
wo ist der Krug in barmherziger Hand.
Brüder und Schwestern weinen stille,
denken an vergangne Fülle,
Barmherzigkeit, wo ist dein Licht,
Barmherzigkeit, mehr brauchen wir nicht.

Die dritte Barmherzigkeit - die Nackten bekleiden
Des Menschen Zier sei seine Barmherzigkeit,
so macht sich auf die Tür zu seiner Glückseligkeit.
Schenkt dem Nackten ein Tuch, das ihn umschmiegt,
Wärme und Würde gibt, so auch seine Scham besiegt.

Die vierte Barmherzigkeit - den Fremden aufnehmen
Wenn die Füße Vertriebener vom Gehen, die Hände vom Bitten wund,
sie hoffen auf ein JA aus deinem Mund.
Begleite sie, schau, wo ihre Ängste wohnen,
Gott Vater sieht alles und wird es euch lohnen.

Die fünfte Barmherzigkeit - die Kranken besuchen
Du kannst den Gebeugten nicht mehr plagen, o Schmerz,
kannst nach deinen Lieben fragen, o Herz.
Bist du auch siech und bist du krank,
spürst du die Hoffnung, spürst du den Dank.
Barmherzig ist der Mensch, er hält dich an der Hand,
so werden diese Gottes Kinder genannt.

Die sechste Barmherzigkeit - die Gefangenen besuchen
Der Blick in die Freiheit ist durch Gitter verdeckt,
durch Willkür so mancher mit Wunden bedeckt,
ein Wort der Barmherzigkeit: Ihr werdet leben,
kann Hoffnung auf ein Leben in Würde geben.
Nicht alle haben Schlimmes getan,
doch weh, Gerichtes Mühlen fangen zu mahlen an.

Die siebente Barmherzigkeit - die Toten begraben
Ist verwelkt ein Leben, so gebet der Erde, was der Erde ist,
lauschen soll die Seele des Himmels Posaunenklang,
die ewige Ruhe sei ihnen, schalle der Engel Sang.
Gott, der barmherzig ist, reicht die Hand,
führt in seiner Liebe uns Menschen in sein Land.

Franz Tomazic



*Franz Tomazic mit Gattin beim
heurigen Zammelsberger Treffen.*

Günther Antesberger hat diesen Text
für Gem. Quartett und Manual-Organ
vertont. Hier die einleitenden Worte
dazu:

DIE SIEBEN BARMHERZIGKEITEN

NACH JESU WORTEN LEBEN...

ERINNERUNG: Worum es geht

„Da wird der König ihnen sagen: Was ihr gethan
habt einem meiner geringsten Brüder, das habt
ihr mir gethan!“ (Math.25/40)

Ein kurzer bündiger Kommentar zum Grundanliegen
christlichen Glaubens und Lebens: der BARMHERZIGKEIT,
das Christus in seiner Endzeitrede in knappe 6 Forderungen
gegossen hat mit dem Hinweis: „Was ihr nicht gethan habt
einem der Geringsten, habt ihr auch mir nicht gethan!“

Die Kirche - nur die katholische - hat mit einem Zusatz
des Kirchenvaters Lactantius sieben Werke der Barmher-
zigkeit im Katechismus festgelegt.

Der Grafensteiner Dichter Franz Tomazic - der sich schon
seit längerem zu religiöser Lyrik hingezogen fühlt (Messen-
Passion u.a.), hat nun die kargen Worte Jesu auf seine
unnachahmliche Art kommentiert und damit die lang ge-
hegte „Trilogie“ (mit Moses '10 Geboten“ und der „Berg-
predigt“) vervollständigt und damit die Gedankenbrücke
(hochaktuell) zum menschlichen Alltagsleben gebaut.
Die Musik - samt ihren (zukünftigen) Interpreten - soll die
Begehbarkeit der Brücke noch seelenvoller gestalten!

G.A.

Gemischter Chor

Tanz heut' mit mir!

Marija Artač

Hanzi Artač

Andante, giocoso ♩ = 88

f *mf*

S
A

1. Tanz heut' mit mir und ver - giss 'mal die Zeit,
2. Wenn wir uns hal - ten, im Krei - se uns dreh'n,
3. Ja, un - s're Bli - cke sind voll Zärt - lich - keit,

T
B

f *mf*

5 *f* *mf*

denn die - ses Tan - zen uns Flü - gel ver - leiht,
da - bei - uns tief in die Au - gen noch seh'n,
sind für die ganz gro - ße Lie - be be - reit.

9 *f* *mf*

was wir er - le - ben, es ist wie Schwe - ben,
wir nur noch flü - stern, spür'n die - ses Kni - stern,
Füh - le das Glück pur, mö - chte mit dir nur

13 *f* *mf*

all un - s're Sor - gen sind weit.
was ist mit uns bloß ge -
tan - zen durchs Le - ben zu zweit.
zweit.

17 **Bariton Solo**

f was wir er - le - ben, *mf* es ist wie Schwe - ben,
wir nur noch flü - stern, spür'n die - ses Kni - stern,
Füh - le das Glück pur, mö - chte mit dir nur

p *p*

summen

21 *f* all un - s're Sor - gen sind weit. *mf* 1. *mf* 2. *mf*
was ist mit uns bloß ge -
tan - zen durchs Le - ben zu scheh'n?

f *mf* *mf*

27 *mf* 3. *mf* *mp*
zweit. *mf* *mp*
summen

mf *mf* *mp*

32

Immer bei dir

Text: Marija Artac
Musik: Hanzi Artac

Refrain:

**Meine Träume, Gedanken sind immer bei dir,
bist du auch in der Ferne, so weit weg von mir,
tief im Herzen bist du mir so unglaublich nah,
deine Liebe, sie ist für mich da.**

Vers 1:

Jeden Abend denk` ich an die Küsse von dir,
wünsch` mir nur, du wärst ganz nah bei mir.
Doch dann seh` ich, der Platz neben mir, er ist leer,
ich spüre, mein Herz wird mir schwer.

Vers 2:

Manchmal denk` ich, was du jetzt wohl g`rade so machst,
was du denkst und worüber du lachst.
Bist auch du jetzt so traurig und fühlst dich allein,
ich würde so gern bei dir sein.

Zwischenstück:

*Doch die Stunden vergehen,
und die Zeit bleibt nicht steh`n,
ja, ich kann`s kaum erwarten,
bis wir uns wieder seh`n.*



Hanzi Artac (links) neben Bgm. DI Franz Sabitzer und Dr. Werner Müller beim heurigen Zammelsberger Treffen.

Ein Paradies

Text: Marija Artac
Musik: Hanzi Artac

Vers 1:

Viele klare Bächlein sprudeln
durch das schöne Land,
und die Drau durchfließt die Täler
wie ein blaues Band.
Jeder, der besteigt die Berge,
ist sich gleich gewiss,
dass es hier bei uns in Kärnten
wohl am schönsten ist.

Vers 2:

Ja, die wunderbarsten Plätze
gibt es hier zu seh`n,
und die schönen Kärntnerlieder
gleich ins Ohr dir geh`n.
Jeder, der verweilt im Lande,
fühlt sich wie zuhaus`,
denn von unser`m schönen Kärnten
geht ein Zauber aus.

Refrain:

**Ein Paradies, du, mein Kärnten,
wie bist du wunderschön
mit deinen Gipfeln und Seen,
herrlich bist du anzuseh`n.
Geh` ich mal fort, zieht`s mich sofort
in meine Heimat zurück,
finde bei dir Ruhe in mir,
Kärnten, ich dank` dir dafür.**



Neues von Hilde Steiner

Ungarische Symphonie



Aquarell aus Ungarn.

Weinhügelerde bedeckt die Vulkansteine.
 Burgenziegel krönen die Erhöhungen.
 Steppenrinder verzehren Grasähren.
 Husarenstiefel durchstreifen die Landescardas.
 Pferdewagen rollen auf Dorfsteinen.
 Zigeunerkinderaugen leuchten aus den Baracken.
 Schilfranken verstecken Vogelgesänge.
 Wasserwellen spiegeln nachts die Silberstraße.
 Weingläser klirren im Gesang.
 Lachend, Wahrheit oder Glaube.
 Bogatschenschmalz läuft über die bärtigen Münder.
 Daunenfedern flattern durch die Lüfte.
 Peitschenschläge auf Pferde Rücken
 lassen mich nun wieder von diesem Land entrücken.

Hilde Steiner



Aquarell aus Ungarn.

| | | | |
|---|--|--|------|
| RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920 | | ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG | |
| EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg | | IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619 | |
| BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511 | | Betrag EUR | Cent |
| <input type="checkbox"/> KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift | | Verwendungszweck MB SPENDE | |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn | | L | |

| | | | | | |
|--|--|---|--|-------------------|--|
| AT | | RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920 | | ZAHLUNGSANWEISUNG | |
| EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg | | IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619 | | Betrag EUR | |
| BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511 | | Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen | | PrüferIn | |
| Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz | | Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet | | Betrag 006 | |
| MB | | SPENDE | | Betrag 30+ | |
| IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn | | KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma | | Beleg + | |
| L | | Unterschrift Zeichnungsberechtigter | | Beleg + | |

Spenderliste

Vom 02.06. – 31.08.2022

Marija Artac, Gallizien
Hanzi Artac, Gallizien
Heribald Burger, Pörschach
Heidi Maria Duschek, Micheldorf
Regina Ebner, Landskron
Ingeborg Glanzer, Straßburg
Helmut Göberndorfer, Fürnitz
Helga Huber-Lerchster, Ebental
Johanna Inzko, Klagenfurt
Theresia Köfer, Ludmannsdorf
Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
Christine Helene Lackner, Winklern
Margarethe u. Rupert Laggner, Lendorf
Willibald Leitner, Feldkirchen
Hans und Brigitte Müller, Rennweg
Reinhard u. Christine Müller, Klagenfurt
Anton Petschacher, Bregenz
Elisabeth Pinkel,
Armin Schabus, Villach
Wilfried Steindorfer, Weitensfeld
Stefan Stich, Feldkirchen
Charlotte Stromberger, Weitensfeld
Herbert Valzacchi, Ebental
Martina Wenzel, Ubstadt-Weiher
Gerhilt Wohofsky, Weitensfeld
Maria Wuggonig, Berg/Dr.
Helga Zirnig, Villach
Helga Zirnig, Villach

Wir danken allen Mitgliedern für die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das laufende Jahr.
Großer Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen für die zum Teil sehr großzügigen Spenden.
Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: 15. 11. 2022**



Der Blick in den Rückspiegel

Was heute ist, wird morgen gestern gewesen sein

Als damals wir wie die Verirrten
Alles nur mehr transportierten
Das Öl, das Gas, die Nahrungsmittel
Automaten, Jutekittel
Und obendrauf die Pharmazie
Mit Massenimpfung zwangen sie
Die naive Menschheit in die Knie

Da gingen Container massenweise
Rund um den Erdball auf die Reise
Auf hoher See, per Flug, per Laster
Rollte hin und her der Zaster
Alles Getier mit, ohne Flügel
Muss in Container mit Geprügel
Import, Export, die Devise
Mit Hallen auf die grüne Wiese
Traktoren größer als Elefanten
Führen des nachts mit hellen Lampen
Da gab's kein Sumpfern und kein Tschentschen
War alles nur zum Wohl des Menschen
Nur so kann's funktionieren
Mit noch mehr Digitalisieren
Lichtleiterkabel Handymasten
Brachten's in den Neuronen Kasten
Der überlegt, wie's schneller geht
Und ihm nichts mehr im Wege steht
Statt Vögel mussten Drohnen fliegen
So nur konnt' man die Not besiegen
Das währte so lang...bis über Nacht
Ein Viruszwerg uns überrascht
Da standen, so Gott will
Auf einmal alle Räder still
Eine Schwemme von Experten
Begann den Zustand zu bewerten
Auf das hin alle sich verkrochen
Sie hatten Angst bis auf die Knochen
Die Welt sie konnte wieder genesen
Obwohl der Schalk nie da gewesen

Max Wurmitzer

**Alt zu werden ist nicht schwer
Nur alt zu sein...ist etwas mehr**

Prolog

Was kann ich tun im späten Leben
Statt sumpfern ...Hoffnung weiter geben

Wie alt muss man denn werden
Um niemanden mehr zu gefährden
Gebückt, gekrümmt ohne Elan
Gibt man sich auf, so fängt es an
Der Geist, er lässt die Zügel schleifen
Die Sinne langsam nichts begreifen
Das täglich' Leben wird zur Qual
Der Arzt erhöht die Pillenzahl
Mein ganzes Tun und mein Gestalten
Ist mein Gebrechen zu erhalten
Und nur im Schildern meiner Leiden
Kann ich noch im Gedächtnis bleiben

Epilog

Nur mit Humor und Trübsal meiden
Kann ich im Irdisch noch verbleiben
Ich seh' am besten mir ins Auge
Ob ich zum Leben noch was taugt

******Max Wurmitzer******

Einige Elfchen (Dieter Hölbling-Gauster)

Sonne,
Mond, Planeten
und übriges Gestirn
leuchten hell am Himmel. -
Wunderbar!

Fernsehen
Berieseln lassen
Mehr berieseln lassen
Noch mehr berieseln lassen
Ausschalten!

DU
und ICH
WIR beide zusammen
gehen Hand in Hand
spazieren.

Rose
du schönste
Blume im Garten
ich mag deinen Duft
sehr.

Kinder
Bereiten Freude
große Freude sogar,
aber auch große Sorgen.
Oder?



*Obstplantagen am Schleinsee nahe Lindau.
©2022 Anton Petschacher*

Anlässlich einer Wanderung durch sich überm Bodensee befindliche Obstplantagen schrieb Antony Petschacher aus Vorarlberg ein entsprechendes Dankgedicht.

Erntedank

Gereift in der Gunst
besonnter Sommertage
lädt die morgendliche Schönheit
farbengeränkter Apfelbäume,
zaubert die milde Herbstsonne
glitzernde Perlen in taufrisches Blattgrün.

Besonnte Geister durcheilen helle Fluren,
eingetaucht in sonnumflutete Obstgärten
lädt sie der köstliche Duft
goldrot bemalter Äpfel,
frohgestimmt zu pflücken
ihre in voller Reife erstrahlte Pracht.

Freud und dankerfüllt heimgekehrt
von der reichlichen Ernte
erbatener naturbewusste Eltern von Gott,
dass der sie beschenkende Kreislauf
wiederkehrender Jahreszeiten
auch ihre Kindeskinde teilhaben ließe
am erbetenen Segen erfüllter Erntetage

Antony Petschacher

Wenn die Freiheit zum Fluch wird, stirbt die Kunst des Machbaren

von Hans M. Tuschar

Das höchste Gut, das heute zählt,
scheint `s, ist die Freiheit auf der Welt!
Naturgesetze, wie auch Gott,
sind außer Kraft gesetzt und tot.
Die Menschheit treibt so selbstbestimmt
ins böse Ende, das sie nimmt!
Beispiele dafür aufzusagen,
wär` Eulen nach Athen zu tragen.
Der Religionen Heilsgedanken
sind umgedreht und längst im Wanken.
Die Politik oft hochgelobt
hat sich in Kriegen ausgetobt.

Sie hat sogar ein Recht kreiert,
das dieses Tun legitimiert:
Einst Kunst des Machbaren genannt,
hat sie sich in den Wahn verrannt,
das Völkerrecht sei die Maxime
für Handlungsfreiheit der Regime.
Und auf der Strecke, – ungerecht
geopfert-, liegt das Menschenrecht!

Das Bild unserer Welt ist triste;
vielleicht wird sie sogar zur Wüste?
Was wird am Ende übrigbleiben?
Wer weiß denn schon, wohin wir treiben?

Ich sehe ungezählte Leichen,
Gram und Leid zum Herzerweichen,
Verletzte, die vor Schmerzen wimmern,
Städte und Kultur in Trümmern;
Vermisste, hoffnungslos gesucht,
Millionen Menschen auf der Flucht.
Und alles das, - Gott sei `s geklagt -,
nur, weil die Politik versagt.

Ja, nicht nur Putin ist ein Killer,
auch wir im Westen sind Erfüller!
Mit Milliarden für die Waffen
mutieren wir zurück zu Affen;
Milliarden auch für Schäden, später;
da geben wir uns gern als Retter!

Mir scheint, wir sind total verblödet!
Wo bleibt die Kunst, von der man redet?
Wer bitte, der gewählten Leute,
beherrscht denn Politik als Kunst noch, heute?

Nicht Kriege zu gewinnen wären
die Aufgabe der Politik;
schon vor Beginn sie zu verwehren,
zeigte politisches Geschick!

Gesammelte Werke von Herbert Flattner

Nach mehrjähriger Aufarbeitung des schriftlichen Nachlasses des Gurktaler Dichters Herbert Flattner liegen nun die gesammelten Werke des Autors, zusammengefasst in 13 Einzelbänden (1.800 Seiten), vor. Die Bücher gibt es mit und ohne Schuber und sind auch einzeln zu erwerben. Anfragen oder Bestellungen an: **Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37 9344 Weitensfeld 0664/5743278**
d.hoelbling@aon.a



Die einzelnen 13 Bücher sind nach Literaturgattungen und Themen geordnet:

- Zur Einleitung
- Liedtexte Mundart
- Liedtexte Hochdeutsch
- Lyrik – ungereimt
- Gedichte 1
- Gedichte 2
- Gedichte in Mundart
- Spott- und Streitgedichte
- Spottgedichte
- Das Spottbüchlein
- Kurzgeschichten
- Vier Zeilen zur Zeit / Aphorismen / Haikus
- Enthüllungen, Gleichnisse, Märchenhaftes und Märchen

Buchpreise:

Alle 13 Bände im Kartonschuber (Siehe Abbildung!) € 199.

Alle 13 Bände ohne Schuber € 180.-

Die Bücher sind auch einzeln zu erwerben.

Die vorbestellten Bücher (zum Vorbestellpreis) werden in den nächsten Tagen ausgeliefert.

Da nur eine kleine Auflage erscheint, ist es sinnvoll rasch zu bestellen!

Vielfach unterschätzer Dichter Herbert Scheriau, alias Herbert Wolf Moser, besser bekannt als Herbert Flattner.

Der Obmann der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg (DGZ), Dieter Hölbling-Gauster, hat Flattners umfangreiches Werk aus seinem schriftlichen Nachlass neben den 6 bisher erschienenen Büchern in 13 Bänden (in einer Bücherbox) festgehalten.

Spannend zu lesen, denn Herbert Flattner war seiner Zeit immer ein Stück voraus und seine Aphorismen, Balladen, Haikus, Gedichte, Glossen, Geschichten und Liedtexte, die in den fünf letzten Jahrzehnten verfasst wurden, sind heute gültiger und aktueller denn je. (Vor allem seine zeitkritischen Gedichte!) Schade, dass er in seiner aktiven Zeit nicht mehr auf sich aufmerksam gemacht hat beziehungsweise man auf ihn aufmerksam wurde. Dies ist aber auf seine unaufdringliche Art, ja vielleicht sogar Schüchternheit, zurückzuführen.

Umso mehr ließ er sein „Gift“ in seinen Versen los, in denen er vieles kritisierte, vor allem aber ging es ihm um Sprache, Kunst und Kultur und vor allem gegen selbsternannte Kultur- und Sprachkritiker, aber auch gegen die „Verhunzung“ der deutschen Sprache durch die Vermischung mit dem Englischen. („Für jedes englische Wort gibt es im Deutschen mindestens fünf Wörter mit verschiedensten Nuancen!“, war seine Meinung, „und noch besser kann man das in der Mundart ausdrücken.“)

„Flattner ist ein sensibler Dichter. Seine Geschichten atmen Originalität, seine Lyrik beeindruckt, seine Aphorismen künden von großer Weisheit.“

Kurt Grafschafter (KÄRNTNER TAGESZEITUNG vom 28. September 1988)

...Flattner ist unter den ganz Großen der deutschsprachigen Dichter und Denker einzureihen.
Dieter Hölbling-Gauster

Manuskript zur Laudatio für Hildegard Griesser

(vorgetragen anlässlich der Verleihung des Ehrenkrugs der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg
15. August 2022 15:00 Uhr von **Dr. Gerda Madl-Kren**)

„Ein frohes Hallo! in die Runde der Dichter- und Zammelsbergfreundinnen und –freunde!“

Ehrungen sind doch etwas Schönes! Da werden uns besondere Persönlichkeiten vor-gestellt, ihr Schaffen, ihre Werke, ihr Wirken und ihre Wirkung. Das ist **erfreulich, ermunternd**, und um das edle Wort zu brauchen: erbaulich. Nicht das Negative, vielleicht Traurige, oder gar Tragische steht im Vordergrund - und: bei einer solchen Laudatio bekommen Besserwisser, etwaige Konkurrenz vom Fach oder simple Neidhammel keine Bühne - wenn sie die Veranstaltung denn überhaupt besuchen würden...

Wir haben **heute hier am Zammelsberg** mit steingewordenen Erinnerungen und erhellenden Worten die Dichter und Musikbegabten Hermann Lienhard und E.T.A. Hoffmann geehrt, der eine vor 23 Jahren verstorben, der andere schon vor 200 Jahren – und wir verneigen uns vor den Dahingegangenen mit Achtung und Bewunderung.

Die dritte Person, die heute geehrt wird - zeichenhaft ausgedrückt nicht mit großem schwerem Stein, sondern mit einem festlichen Krug - steht **erfreulicher-weise mitten im Leben und hier bei uns, meine Freundin Hildegard Griesser**, und ich darf diesen Ehrenkrug sozusagen mit ein paar Worten bekränzen.

Was ihren **Lebenslauf** betrifft, kann ich mich kurz fassen: im aktuellen Nachrichtenheft sind, wie bei den beiden anderen Persönlichkeiten auch, die wichtigsten Stationen ihres Lebens festgehalten – und wie fein, wie praktisch! - man könnte sie ja **durchaus auch persönlich** ausfragen.

Auch aktuell und noch zu haben ist ihr letztes Buch „Das Jahr wie das Leben“ – sie hat es mitgebracht und heute bei der Lesung ja bereits eine Kostprobe vorgestellt.

Aber zum **ersten Buch - betitelt „Odette von Grod“** - es ist vergriffen – ist eine nähere Erläuterung gefragt. Odette von Grod: der Name klingt adelig, und ist es in gewisser Hinsicht auch – aber der Titelzusatz „eigenpfötig“ macht stutzig. Ja, der hochadelige Stammbaum war der einer Dalmatiner-Hündin, und dieser hat Hildegard Griesser die Geschichten in den Mund, bzw. ins Maul oder noch besser, ins Herz gelegt. Hildegard war 24 Jahre lang

die Zuchtleiterin im österreichischen Dalmatinerclub. Sie hat die Entwicklung dieser Rasse durch genau die Jahre betreut und geprägt, als der Disney-Comic und dann der Film „101 Dalmatiner“ den Hype auf die gepunkteten Hunde auslöste. Und mit der Stimme von Odette von Grod, der Stammutter vieler Welpen aus dem Zwinger „Von der Voliere“ in Velden, hat sie „eigenpfötig“ die Welt aus Dalmatinersicht kommentiert und ihr Leben aus der Perspektive der weisen alten Hündin erzählt.

Und das genau ist der Punkt, von wo aus **unsere Freundschaft** den Ausgang nahm. Als mein Mann und ich vor dreißig Jahren nach Velden zogen, war ein verwilderter Garten zu sanieren: die bekannte Gärtnerei Griesser übernahm erfolgreich die Aufgabe. Aber: meinem Mann fehlte zum vollen Glück im neuerworbenen Haus der Hund – er hatte immer einen gehabt. Und wie es das Schicksal wollte: Gerade gab es im Zwinger in der Gärtnerei Griesser Welpen – unwiderstehlich! So brachte mich unsere Hündin Quinnie von der Voliere zu Hildegard - und zum Dalmatinerclub, zur Landsmannschaft, zur Veldner Trachtengruppe und ins Herz der Kärntner Heimat. Das ergab viele Berührungspunkte und im Laufe der Jahrzehnte viel Nähe...

Dabei haben wir auf den ersten Blick nur **eins gemeinsam**: unser Geburtsdatum, den 15. Februar. Dann fangen schon die Verschiedenheiten an: sie ist 1940 geboren und somit ein ganzes Jahr älter. 365 Tage mehr Leben, Erleben, Verstehen auf dieser Welt machen offenbar wirklich etwas aus - immer wieder macht mich Hildegard lachend auf diesen ihren Vorsprung aufmerksam.

Beide gehören wir, wie ganz viele – ja die meisten von Ihnen hier – zu denen, die ihren Erlebnissen, Stimmungen, Gemütsbewegungen, ihren **Eindrücken Ausdruck verleihen**, in Liedern, in Gedichten, in Bildern – im Singen, Musizieren, Tanzen, Fotografieren, Schreiben, Zeichnen, Malen...

Hildegard hat früh zum Schreiben gefunden: Gedichte ins Stammbuch und Poesiealbum, später viele so genannte Anlassgedichte. So, wenn zum Beispiel aus ihrer Baumschule ein Bäumchen in einem Garten seinen neuen Platz bekam, da gab sie dem Neuling eine Stimme und stellte ihn den neuen Gartenbesitzern in einer launig gereimten Pflanzanweisung vor.

Auch im legendären Veldner Fasching - Gatte Pepi war in den späten Siebzigerjahren einmal der Narrenmeister – gab es stets Anlässe für Hildegard, zur Feder zu greifen. Und es war nicht immer Friede Freude und Hurra in all den Jahren, wie es sich in ihrem Lebenslauf nachlesen lässt.

2005 versammelte sie eine Auswahl in ihrem Buch „Das Jahr und das Leben“. Da spricht sie gleich am Anfang von Gedanken als bunte Fäden, die sich entwirren und zum Gedicht werden.

Bei ihr kommt aus den bunten Gedanken ein Gedicht heraus, **bei mir immer ein Bild** – wieder etwas, was uns auf den ersten Blick unterscheidet. **Wir Maler beneiden ja die Dichter**. Die haben es richtig gut. Wir müssen uns um Farben, Pinsel, Leinwände, Staffelei kümmern, - sie kommen mit Block und Kugelschreiber aus. Wir brauchen einen Arbeitsplatz, Tisch, Wasser und immer Licht – ein Dichter kann überall schöpferisch werden, sogar im Bett mit geschlossenen Augen! Die Gedichte, auch ganz viele, ja sogar dicke Romane, passen bequem in Ordner und Schubladen oder zwischen hübsche Buchdeckel – unsere Werke stehen rum, nehmen Platz weg, kriegen Kratzer und stauben ein. Und das Rohmaterial?! Ihr Dichter habt die Wörter – Tausende, Abertausende, immer vorrätig, immer zur Hand. Und dazu noch gratis! Und wiegen tun sie auch nichts, werden nicht schlecht und können nicht gestohlen werden...

Meine liebe Hildegard hat aber auch hier tapfer angepackt und zum Material der Maler gegriffen. Ich konnte sie gewinnen, sich in unsere **Kärntner Kindermalschule** einzubringen. Seit fünfzehn Jahren wirkt sie als Malbegleiterin, jetzt auch als Obfrau des Veldener Vereins – und kennt die Arbeit mit Pinsel und Farben so gut wie das Handwerkliche am Dichten. Auch viele Kunstausstellungen, natürlich alle meine letzten, hat sie mit einem speziellen Gedicht einbegleitet.

Bei alltäglicher Unterhaltung gibt es allerdings bei meiner Dichterfreundin und mir immer wieder **merkwürdige Missverständnisse**. Zum Beispiel: Bei einem Anruf erzählt sie mir: „Ich habe gerade die zweite Maschine gewaschen.“ Vor meinem inneren Auge sehe ich Hildegard in ihrer Küche ein imaginäres technisches Ungetüm, vermutlich ein Motorrad („a Maschin“) abseifen und schrubben, bis mir der Sinn der Wendung einleuchtet.

Oder sie berichtet: „Du, ich hab jetzt zur Hose einen genau passenden Schuh gefunden!“ – und ich bin kurz verwirrt, was sie denn mit nur einem einzigen Schuh will...

Lachend stellen wir immer fest, wie verschieden die gleichen Worte bei uns - und natürlich bei vielen anderen auch – ankommen: die eine **formuliert eine Nachricht**, die andere **sieht ein Bild**, wieder ein anderer würde in den **Rhythmus der Worte** einschwingen...

So werden ja auch die Zitate der Dichter hier auf den Dichtersteinen bei jedem von uns, der für Dichtung ein Ohr hat, andere Saiten zum Schwingen bringen –

dass wir von ihnen angerührt werden, das eint Hildegard und mich und uns alle hier.

Dass am Zammelsberg ein **Krug die Ehrengabe** ist, gefällt mir sehr. In der Antike und dann vor allem im Italien des Petrarca und Dante setzte man den **Lorbeerkranz aufs Dichterhaupt**. Aber so ein Kranz verwelkt – und ist doch eigentlich recht wenig nütze. Ganz anders so ein **Krug**, diese tönernen oder ehernen **Kultur-Errungenschaft seit Urzeiten**. Einen Krug kann man **füllen und leeren** – mit Wasser oder besser- und von vielen Dichtern und allen anderen Kreativen bevorzugt - mit Wein, man kann alleine selber schlürfen oder teilend ausschenken und eine ganze Runde froh machen. Die Schriftrollen vom Toten Meer waren in Krügen, das Wasser, das Jesus bei der Hochzeit in Kana zu Wein verwandelt hat, Goldmünzen und die Asche von Vorfahren, Munition und Kosmetik, Gift und Gewürze.

Und wie passend, was den Krug betrifft: Hildegard Griesser findet im Gedicht, auch im aktuellen Nachrichtenhaft zu lesen, für den Krug noch einen Inhalt, wenn es da heißt:

„Auf die Welt kommt man mit an **Kriagle – drin is dei Zeit...**“

Liebe Hildegard: der Ehrenkrug der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, ist in erster Linie das **Zeichen der Anerkennung und Würdigung** deines Werkes.

Aber darüber hinaus wünschen wir dir alle, dass dir **in deinem „Kriagle“ noch viele Schlucke Zeit** bleiben, die du **für dich genießen** oder auch **froh teilen** magst!



Bei der Ehrenkrugverleihung am 15. August 2022: (V.li.: Laudatorin Dr. Gerda Madl-Kren, Ehrenobmann des MG Velden Sepp Tschedul, Ehrenkrugträgerin 2022 Hildegard Griesser, Obmann der DGZ Dieter Hölbling-Gauster.

(Foto: Anna-Maria Kaiser)

Dankesrede

Redn schwingan –
 odar gâr singan
 des kânn i nicht –
 i bedânk mi liaba mit an Gedicht!

Bedânk mecht i mi - des war wohl recht,
 a Rede redn – des war nit schlecht!
 Drum hâb i a bissl nächgedâcht
 und enk des Gedichtle mitgebrâcht.

Wo fâng i ân, wo hear i auf?
 Der Kruag dâ, vom Dichterstein –
 Der freut mi sehr, der is jetzt mein.
 Ob i den vadiant hâb, stell i mir die Frâg?
 Vesprich euch, solâng i kânn,
 werd i noch schreiben viele Tâg.

Dem Zammelbergteam mit Dieter zuerst –
 pass auf, damit Du a nix übahearst!
 Gerda, für de Laudatio –
 (bei ana Ehrung is des so!)

Beim MGV-Veldn, der für mi klanan Zwerg
 singt für mi am Zammelsberg!
 Dânk âllen, de für mi san kumman –
 hâb hoffentlich kan vagessn, da Kopf tuat wohl
 brumman!

Am Ânfâng von Corona hâb i gedâcht,
 via âlle verzweifelt, und kana mehr glâcht,
 irgendwia mecht i euch tröstn –
 âba via fâng is ân am bestn?

Kumman de Wurt meina Tochter mir in den Sinn –
 Denan verdânk i, dâs i heite noch bin!
 Wie sie mir gsâgt wie mei Jüngsta is gângan - als
 Trost:
 „Mutti, aufgeb'n tua ma nit – aufgeb'n tua ma lei die
 Post!“

An de Wurt hâb i mi geklâmmert,
 hâb âlles ertrâgn - und a gâr nit gjammert.
 Wie sie bâld drauf a hât gehen müaßn
 tat mi des Leben wirklich vadriaßn.

Von dâ ân wârs mir Motto und a Trost –
 „Mutti, aufgeb'n tua ma nit, aufgeb'n tua ma lei die
 Post!“
 De Wurt solltn enk âlle tröstn,
 wias mit uns âlln nit gständn zan bestn!

Corona tat fest uns niedadruckn
 hât a nix gholfn, sich noch so aufzumuckn.

I hâb zwa Jâhr dânn, amâl die Wochn Gedichtlan
 gmâcht,
 de anan zum Wanen, bei de ândarn hâbts glâcht!

I geh mit da Zeit mittlerweile,
 hâbs in die Welt gschickt – per Mail.
 Des hâb i gern für enk âlle gmâcht –
 und hât ma schlussendlich den Kruag eingebrâcht.

Noch amâl mein herzlichn Dânk an âlle,
 de mir den Tâg heite so schean gestâltet hâbn.

Hildegard Griesser, 15.08.2022



Hildegard Griesser (Foto: Ingrid Bolesch)

Engel auf der Reise

Still, still, still, seid leise,
 es ist ein Engel auf der Reise.
 Er wollt ganz kurz nur bei uns sein,
 warum er ging - weiß Gott allein!
 Er kam von Gott - dort ist er wieder,
 blieb nicht lang auf Erden nieder.
 Ein Hauch nur bleibt von ihm zurück,
 in unsren Herzen ein großes Stück.
 Geht nun ein Wind an mildem Tag,
 so denkt, es war ein Flügelschlag!
 Und fragt ihr - wo mag er nur sein?
 Ein kleiner Engel ist nie allein!
 Er kann jetzt alle Farben sehn
 und barfuß über Wolken gehn -
 wenn ihr ihn auch noch so vermisst
 und weint, weil er nicht bei uns ist.
 So denkt -
 Im Himmel, wo 's ihn nun gibt –
 Erzählt er stolz - ich werd geliebt!

Hildegard Griesser, 13.08.2022

15. August 2022, Zammelsberg
Dr. Werner Müller, Klagenfurt,
wernermueller@gmx.at

Zum 100. Geburtstag von Hermann Lienhard

IN DIE STILLE HORCHEN

Sehr geehrte Obmann, meine Damen und Herren, liebe Freunde vom Zammelsberg, liebe Autorinnen und Dichterkollegen, Prof. Walther Nowotny, langjähriger Präsident des Kärntner Schriftstellerverbandes und des Pen-Clubs-Kärnten, sagte einmal, was ganz besonders für Prof. Lienhard gilt: *Über einen Autor zu sprechen ist immer schwierig, weil sein Werk ihn viel besser und eindeutiger vorstellt*; - er hat recht; deshalb soll in den kommenden 20 Min. der Autor selbst im Mittelpunkt stehen - zum Großteil zumindest! Gerade bei ihm: mit Musik bzw. Gesang und Gedichten!

DER TOD

(nach einem alt-ägyptischen Motiv)

Er ist das Tiefste, was Gottes Geist gedacht.
 Steht er vor deinem Krankenlager,
 wirst du bald genesen.
 Heimkehren läßt er dich, den lang Verbannten.
 Er schüttet über dich den Glanz der Sterne.
 Daß dich's nicht plötzlich blende,
 hält er gütig seine dunklen Hände
 über deine Augenlider –
 Sein großer Mantel, der umweht die Erde.
 Wir sind in ihm geborgen,
 und er wird uns heimwärts tragen,
 dorthin, wo unsre Schuld erlischt –
 Er ist sehr alt, viel älter als die Wälder,
 aus denen er mit schwarzen Flügeln kommt,
 und wie verlaufne Kinder führt er uns zum Weg,
 der nur nach Hause führt.
 (S.82, die Verwandlung, 1948)

Biografisches zum Autor:

Ein Dichterkollege von Professor Lienhard hat versucht seine eigene Biografie von über 1000 Seiten (3 Bücher) am Schluss noch einmal kurz zusammen zu fassen; er schrieb: er wurde geboren, hat gelebt und ist gestorben - er hielt kurz inne und ergänzte: auch dieser Lebenslauf - sagte er sich - ist noch zu lang, ist es doch wohl unvermeidlich, dass jemand, der geboren wurde, auch eine gewisse Zeit lebt bzw. irgendwann einmal sterben muss - Trotzdem ein paar Sätze zum Autor, an den wir heute denken:

Geboren wurde Hermann Lienhard am 25. Februar 1922 - also vor 100 Jahren - in St. Veit an der Glan; gestorben ist er 1999, mit 76 Jahren, - an einem 10. Oktober, auch in St. Veit;

Etwas Grundsätzliches möchte ich gleich an den Anfang stellen: Prof. Hermann Lienhard ist nicht nur ein St. Veiter Dichter (man sagt ja auch nicht, Schiller ist ein Dichter aus Marbach oder Heine ein Düsseldorfer Schriftsteller), nein - so löblich es ist, dass er in St. Veit geboren wurde, sogar gelebt und dort gearbeitet hat, ja selbst dort seine letzte Ruhe fand - er ist viel mehr: er ist ein österreichischer Autor von europäischem Rang: Lyriker und Dramatiker, ja er war auch Musiklehrer und Organist - das waren seine großen und wichtigsten Arbeitsbereiche als Pädagoge und Kunstschafter!

Der große österr. Schriftsteller Heimito von Doderer sagte schon 1955 über Lienhard, da war der Kärntner Autor 33 Jahre jung: *Wie immer sind es die jungen Dichter, welche wichtige Dinge als die Ersten erfahren. Diese Künstler haben hierzulande in den letzten paar Jahren einen großen Schritt gemacht, - so dass die Entfernung etwa zwischen Wien und Innsbruck, Steyr oder St. Veit an der Glan verschwindet. Das Provinzielle bedeutet für diese Lyrik keine Gefahr mehr. Unter ihnen nimmt zweifellos Hermann Lienhard einen der vordersten Ränge ein.* - Damit ist eigentlich alles gesagt!

Und noch einmal zurück nach St. Veit:

Ein bekannter Autor - Prof. Fontana - schrieb in der Wiener Presse bereits 1964 über Hermann Lienhard: *Sein Hintergrund wurde mir erst so richtig deutlich, als ich ihn in St. Veit inmitten seiner täglichen Umgebung kennen lernte und hautnah sah, wie er lebt und wirkt: In seiner alten Herzogstadt mit dem Dämmer und der Versponnenheit der Jahrhunderte, er selber in einem verwinkelten mittelalterlichen Haus und in seinem gotisch gewölbten Zimmer, an den Wänden dicht nebeneinander uralte Zeugnisse primitiver und moderner Kunst.*

Und weiter heißt es bei ihm, es klingt ja unglaublich aktuell - ist es ja auch: *Lienhards Erleben brachte ihn dazu, musste ihn dazu bringen, die modernen, ja auch disharmonischen Wirklichkeiten immer stärker in das Gedicht einzubeziehen, immer intensiver auf die Abgrundstimmung der Zeit zu horchen, nicht um ihnen zu erliegen, sondern um sie zu überwinden, d.h. um aus dem Gift selbst, das in der Gegenwart schwärzt, die Gegengifte zu gewinnen, die das Heutige und den heutigen Menschen zu heilen imstande sind.*

Seine viel gelobten und wertvollen Gedichte, mehrere Bände zeugen davon, wurden teilweise auch vertont,

darüber hinaus verfasste Hermann Lienhard auch Fachbeiträge und Essays zu verschiedenen Themen.

Nicht zu vergessen:

Als Absolvent des Kärntner Landeskonservatoriums (heute: Gustav Mahler Musikuniversität) gestaltete er - gemeinsam mit Norbert Artner und später auch mit Hans-Jörg Scherr - auch Opern und Oratorien; und von ihm stammt auch das Libretto - seine Dichtung „Der Strom“ war die Basis für eine „Kärntner Symphonie für gemischten Chor und großem Orchester“ von dem bereits genannten Norbert Artner; Lienhard schrieb auch Hörspiele und 1954 kam es auch zu einer Uraufführung seines dramatischen Werkes „Cafe Memoria“ im Stadttheater Klagenfurt. „Der Tod kennt den Mond nicht“ wurde im Konzerthaus Klagenfurt 1957 uraufgeführt;

Prof. Lienhard war - wie bereits angedeutet - auch viele Jahre Musiklehrer (auch in St. Veit), und war - wie man schon hörte - leidenschaftlicher Organist; er studierte u.a. Musik und klassische Philologie in Wien, war also auch in der Welt der Antike, der Römer und Griechen, zu Hause und kannte diese Länder sehr gut, die er über alles liebte. Lienhard reiste - neben Griechenland und Italien, wie gesagt - auch in viele andere Länder und kam bis nach Skandinavien, auch nach Frankreich und in das ehemalige Jugoslawien...

Der große Literaturhistoriker, -kenner und -kritiker Walter Jens (geb. 8.3.1923 - 2013) sei hier stellvertretend für Viele zitiert: *Ich kenne kein einziges Gedicht (von Hermann L.), schreibt er, das schlecht ist, alle gut, und einige ganz wunderbar.*

Nicht zu vergessen - die jungen Kollegen und Zeitgenossen von Lienhard wissen das ohnehin alles noch - vom ORF wurde Lienhard - bald nach dem 2. Weltkrieg - zum langjährigen und erfolgreichen „Leiter für Hörspiel und Literatur“ in Kärnten bestellt; „Kärnten für Liebhaber“ ist nur eine seiner vielen neuen Reihen, die ihn in den 50er Jahren bereits bekannt machten; auch die Tagungen „zeitgenössischer österr. Autoren und Komponisten“ gehen auf ihn zurück, wie man dem österr. Musiklexikon entnehmen kann.

Er ist auch mehrfacher Preisträger bis hinauf ins Unterrichtsministerium, ja und die hohe Bundesauszeichnung, - nämlich das „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst“ bekam er übrigens gemeinsam mit 3 renommierten Dichterkolleg-innen aus Kärnten, und zwar 1984 – gemeinsam mit: Dolores Wieser, Georg Drozdowski und Hanns Renger.

Lienhard wurde auch ins Slowenische und Lateinische übersetzt. Und: Der bekannte Kunstpädagoge

Prof. Egon WUCHERER hat ihn bleibend porträtiert. Nur eines noch, - weil es so gut auch zu Lienhard passt: Der weltberühmte Autoren-Kollege Reiner Kunze (Jahrgang 1933, wird demnächst 90, stammt aus der ehemaligen DDR) beklagte sich einmal - ich würde auch als Germanist sagen, mit Recht - dass viele Literaturwissenschaftler und Germanisten, wo es um die Werke berühmter Autoren geht, sehr oft nur an ihren Federn - die sie ihnen ausrupfen - interessiert sind, und nicht an ihrem Flug, an ihrem befreienden himmlischen Flug...in diesem Sinne möge er weiterfliegen...und hoffentlich wir mit ihm, - als Lesende, als Denkende und Dankende! - Der Worte genug.

Möge der österreichische Autor zum Schluss des Gedenkens wieder im Mittelpunkt stehen. *Es wird nicht Dunkel bleiben über denen, die in Angst sind*, so das Motto seines ersten Gedichtbandes „Die Verwandlung“ von 1948 - ein Psalm des Propheten Jesaias aus dem Alten Testament. Mit dem Gedicht UNTERWEGS aus diesem Band beenden wir die Betrachtungen rund um einen, dem die „Waffen des Lichtes“, des Wortes und der Musik die wichtigsten waren.

UNTERWEGS

Unterwegs sind wir alle,
am Wege zur Liebe, am Wege zu Gott.

Vor den Fenstern der Kammern
Liegt die Dämmerung, immer –
Jeder, der schmerzlich prüft,
erwägt und die Dinge bedenkt,
steht schon im Aufbruch;
Umgürtet sich einsam und still
Mit den Waffen des Lichts –

QUELLEN /ZITATE /HINWEISE (ohne Seitenangaben, noch unvollständig)

Mögliche Titel (noch offen):

„Ein Leben im Spannungsfeld von Wort und Musik“ (Ida Weiss)

„Eine Symphonie in Worten“ (Günter Kanzian)

„Es wird nicht Dunkel bleiben über denen, die in Angst sind“

(Psalm von Jesaias, Motto seines ersten Bandes „Die Verwandlung. Gedichte“ von 1948, Verlag Ferd. Kleinmeyer, Klagenfurt)

Oskar Maurus Fontana, 1889 - 1969, Wien/Österr. Ungarische Monarchie, wichtiger Autor, Erzähler, Dramatiker und Lyriker, Theaterkritiker und Journalist)

Kontakt: Mag Michael Janik, Landesmuseum/Bibliothek/Fidibus 1987 (2), Tel.: 0664/8053630555

Landsmannschaft 1987, Nr. 2, 65. Geburtstag Lienhard (Ida Weiss)

Heimatbuch des Bezirkes St. Veit, 1956 (O. Fontana/K. Dinklage, Hrsg.)

Mitteilungen aus dem Brenner Archiv 16/1997/S. 58-67, 2 Briefe an ihn von Ch. Lavant, Annette Steiniek: zu zwei Briefen Ch. L.s an H. L.

Fidibus, Folge 1/2 1982, Günter Kanzian, zum 60. Geb. von H. L., S. 5ff

DIE VERWANDLUNG (von 1948, Verlag Ferd. Kleinmayr); später auch im Otto Müller Verlag Salzburg **Carinthia**, Werk, 1982 - die letzte Publikation, auch schon wieder 40 Jahre her!); insgesamt liegen 4 Lyrikbände auf.

Ida Weiss zu seinem 65. Geburtstag: *Es entspricht der noblen, zurückhaltenden Persönlichkeit Lienhards, dass er nicht in eigener Sache das Wort ergreifen will* (1987/2/Landsmannschaft, S. 12f):

Presse, Wien, 1964, Oskar Maurus Fontana, (1889 – 1969): *Durch alles Literarische schlägt bei Linhard ein persönlicher Ton durch. Ich möchte ihn als das leidenschaftliche Suchen nach einem Gleichgewicht zwischen Vergegenwärtigung und Vergeistigung, dem Sehenden und Absoluten definieren.*

Heimito von Doderer sagte schon 1955 u. a. über Lienhard, da war er 33 Jahre alt: *Lienhard scheint mir repräsentativ für jene Wendung zu sein, welche sich in den österreichischen in aller Stille vollzogen hat.*

Karl Krolow (11.3.1915-1999, BRD, Stuttgarter Zeitung): *Lienhard ist ein Reisender durch imaginäre und phantastische Landschaften von Geschichte und Gegenwart. Unruhiges Unterwegssein eines Modernen, der Verse voll bestürzender Musikalität zu schreiben vermag.*

Gerhard Fritsch (1924 – 1969), Wien: *H. L. gehört keineswegs zu den unreflektiert daherdichtenden Lyrikern, die sich auf ihre Intuition berufen, und damit basta. L. ist von Anfang an ein „wissender“ und kein naiver Autor...Als er im literarischen Aufbruch der Kriegsgeneration Anfang der fünfziger Jahre bei allen an Lyrik Interessierten in Österreich bekannt wurde, galt er zu Recht als einer der gar nicht so zahlreichen „mit einem eigenen Ton“ (Gottfried Benn, Trakt...) Lienhard ist kein Revolutionär der Form und keiner der Botschaft. Er hält seine Thematik und sie hält ihn...Der Orgelspieler und Orgelfachmann L. kann und will dem großen Orgelton nicht entfliehen, der ihn ergriffen hat. Und er schrieb: Lienhard hört den Zusammenklang der Re-*

gister europäischer Geschichte, Empörung und Tragik, Bedrohung und Rettung...sein Lebensgefühl ist die tönende Trauer der Erinnerung und des Wissens...

Erich Nussbaumer: *Geistiges Kärnten, 1956: Der Glaube ist es, der finstere Gewalten besiegt, der erlöst, und – frommer Herzenseinfalt ist Bleibendes zu verdanken. Nussbaumer zitiert das Nachwort, S. 118, das „Spiegelhaus“(1955): Uraltes Bildungsgut und das Flimmern unserer Neonwelt, tiefe Gläubigkeit und kosmische Ekstase, Brunst des Mannes und Erlösung durch den Heiligen Geist...und Nussbaumer weiter: Lienhard ist ein „Sehnsuchtsgetriebener, (der) die unendlichen Weiten des Kosmos, der Zeiten, der Kulturen (durchmisst) und er ist in „Sexus und Eros auf der Suche nach dem Ewigen, dem Ursprung, der verlorenen Harmonie“; (an die er glaubt...) sagt er ja selbst: Entdecken möchte ich/.../die Harmonie, /die die Sonne der Erde, /das Feuer dem Wasser/vereint (S. 563)*

Walter Jens: *Kein einziges Gedicht (von Hermann L.), das schlecht ist, alle gut, und einige ganz wunderbar.... weiteres Zitat (Autor?). Apollo und Dionysos, Hölderlin und Nietzsche, Homer und Vergil, Kafka und Einstein sind Wegmale (Zeichen) dieser Pilgerfahrt, wie (es auch) barocke Orgelklänge und moderne Jazzrhythmen, deutsche Kaisergräber und französische Kathedralen (für ihn sind).*

Walther Nowotny: *er ist ein so ausgezeichnete Lyriker, dass man ihn eigentlich nicht auszuzeichnen brauchte...Er gehörte (gehört noch immer, heute müsste man sagen: leider) zu den Stillen im Lande, und er lebt in jener Stille, in der die Größe beheimatet ist!*

Ernst Schönwiese ... *Paris, Rom...Antike, christlich-abendländische und modern-humanistische Geisteselemente verschmelzen miteinander in den Erfahrungen, die in diesen Versen Gestalt geworden sind. Er weiß um die Musikalität der Sprache, er kennt die „Urverwandtschaft Musik - Wortmusik“. Seine Verse sind eine Art Glaubensbekenntnis, Mitteilung von einer orphischen Reise vom dunklen Acheron bis zum Sternbild des Orion, mit einigen irdischen Zwischenstationen...*

Günter Kanzian, *Fidibus* (1982/Folge 1/2): *Lienhard hat den literarischen Horizont, das schrieb er 1982 im Fidibus, dieses Landes weit überschritten, Kärnten hat ihn als Lyriker noch keinesfalls adäquat rezipiert...und er ergänzt in Klammer: Dies gilt u.a. wohl auch - 1982 sagte er das - gilt wohl (wie gesagt für damals) auch für Ingeborg Bachmann, mit der zusammen er übrigens der „Gruppe 47“ angehörte...)*

57. Zammelsberger Treffen der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg am 15. 8. 2022

Bereits geschätzte Tradition: am 15. August, an Maria Himmelfahrt, war die Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg wieder der Gastgeber für das alljährliche Zammelsberger Treffen, bei dem deutschsprachige Dichter und Komponisten geehrt werden.

Zwei neue Dichtersteine wurden enthüllt: am Kärntner Dichterweg für den Sankt Veiter Lyriker und Dramatiker, Musiklehrer und Organisten Hermann Lienhard (+ 1999) aus Anlass seines hundertsten Geburtstages und im Dichterhain für das Multitalent E. T. A. Hoffmann (*1776), dem bedeutenden deutschen Schriftsteller der Romantik, dazu Komponist, Zeichner und Karikaturist, zum 200. Todestag. Der Festtag begann bei Traumwetter mit der Feldmesse und der traditionellen Kräuterweihe im Dichterhain, auf 1100 m Aussichtshöhe oberhalb der Zammelsberger Kirche am Waldrand mit großartiger Weitsicht, mit der „Volksliedmesse“ musikalisch gestaltet vom MGV Velden mit Chorleiter Gerd Fugger. Bei der anschließenden Autorenlesung im Gasthof Stromberger begrüßte der Obmann den Bürgermeister DI Franz Sabitzer, Mitglieder und Gäste der Zammelsberggemeinschaft, darunter viele Autoren und Ehrenkrugträger:innen. Obmann Dieter Hölbling-Gauster stellte das Werk des Gurktaler Dichters und Schriftstellers Herbert Flattner vor, das er aus dem Nachlass Flattners aufgearbeitet und in 13 schmucken Bändchen herausgegeben hat; einige Autoren lasen ihre neuen Texte und Gedanken zu Zeit, zuletzt die heurige Ehrenkrugträgerin Hildegard Griesser aus ihrem aktuellen Buch. Bei so viel Wort durfte Musik nicht fehlen: der MGV Velden brachte sich wieder mit Liedern ein und das junge Lavantaler Geschwistertrio Scharf spielte auf und sorgte für Stimmung. Auch bei der Enthüllung der zwei neuen Gedenksteine im Dichterhain am Nachmittag waren sie mit dabei, dann übernahm der MGV Velden die Musikbegleitung - zu Ehren und in herzlicher Verbindung zur Veldnerin Hildegard Griesser. Sepp Tschebull, Veldner Urgestein, Ehrenobmann des Chors wie auch Obmann der Kärntner Landsmannschaft, überreichte ihr den zinnernen Ehrenkrug, und ließ mit seinem Chor dieses 57. Zammelsberger Treffen in einem offenen Singen ausklingen.

Wiedersehen mit Freunden, inspirierende Gespräche, Musik und Poesie im hochsommerlichen Hain: da kommt man nächstes Jahr gerne wieder!

Gerda Madl-Kren

Ein Rückblick in Bildern



Hl. Messe im Dichterhain...



... mit Kräutersegnung.



Bei den Lesungen am Vormittag...



... stellte Obmann Hölbling-Gauster anfangs Herbert Flattners gesammelte Werke vor.



*Sie spielten sich in die Herzen der BesucherInnen:
Die Geschwister Scharf aus Bad St. Leonhard.*



*Der MGV Velden mit Chorleiter Gerd Fugger sorgte
ganztägig für ausgezeichnete Stimmung.*

Es lasen aus ihren Werken:



Armin Schabus



Herbert Tamegger



Rudolf Petermann



Anna-Maria Kaiser



Franz Tomazic



Herbert Valzacchi



Waltraud Merl



Veronika Rumpold



Max Wurmitzer



Hilde Steiner



Hans M. Tuschar



Hildegard Griesser



Alle Jahre zu Gast aus Deutschland: Fam. Wenzel



**Dr. Werner Müller und Bgm. Franz Sabitzer
enthüllen den Gedenkstein für Hermann Lienhard.**



**Gedenkrede für E.T.A. Hoffmann von Obmann
Dieter Hölbling-Gauster.**



Laudator Dr. Werner Müller.



**Enthüllung durch Chorleiter Gerd Fugger und
Bgm. DI Franz Sabitzer.**





Dr. Gerda Madl-Kren hält die Laudatio für Hildegard Griesser.



Gratulation...



Dankesrede von Hildegard Griesser.



... durch anwesende EhrenkrugträgerInnen.



Ehrenkrugübergabe durch Sepp Tschbull.



***Zum Ausklang:
Offenes Singen mit Chorleiter Gerd Fugger.***
Fotos: Anna-Maria Kaiser

Und noch ein paar Eindrücke:



Fotos: Anna-Maria Kaiser

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.dichtersteingemeinschaft.at